

88. JAHRESBERICHT

der Bezirksschule Schnottwil
und Schulzeitung der Ehemaligen

Schuljahr 1964/65



Der Abonnementspreis beträgt mindestens Fr. 2.—
Ein allfälliger Reinertrag wird für außerordentliche Anschaffungen
der Bezirksschule verwendet

1. Bezirksschulpflege

Präsident: Kocher Hugo, Wirt, Schnottwil
 Vizepräsident: Schütz Fritz, Posthalter, Schnottwil
 Aktuar: Bleuer Werner, Landwirt, Biezwil
 Mitglieder: Bandi Walter, Schreinermeister, Oberwil
 Fahrer Hugo, Coiffeur, Schnottwil
 Fahrer Werner, Briefträger, Schnottwil
 Fink Hans, Landwirt, Biezwil (Schoren)
 Hauert-Steiner Hans, Landwirt, Schnottwil
 Meier Hans, Oberamtmann, Zuchwil
 Mollet Fritz, Zimmermann, Biezwil
 Moser-Zehnder Alfred, Landwirt, Dießbach
 Ramser Willi, Landwirt, Schnottwil (Kappeli)
 Reußner Alfred, Landwirt, Biezwil
 Ritz Hans, Landwirt, Biezwil (Aspi)
 Ritz-Stettler Liseli, Schnottwil
 Steiner Hans, Seiler, Schnottwil
 Stuber Hans, Landwirt, Schnottwil
 Wyß Hugo, Landwirt, Biezwil

Inspektoren: Dr. A. von Arx, Professor, Solothurn
 Dr. Urs Schwarz, Professor, Riedholz

2. Lehrer und Fächerverteilung

Richard Allemann: Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Knaben-
 turnen, Kalligraphie.

Verweser: Sommersemester: Rolf Neuenschwander
 Wintersemester: Jost Schweizer

Arithmetik, Geometrie, Naturkunde, Religion, techni-
 sches Zeichnen, Freihandzeichnen, Schreiben und Buch-
 haltung, Mädchenturnen, Gesang.

Stellvertretungen: Für die im Militärdienst weilenden R. Allemann und
 R. Neuenschwander:
 Frau G. Kummer-Gribi und Herr Hans Stieger

3. Schülerstatistik

	Am Anfang des Schuljahres			Am Ende des Schuljahres			Mutationen	
	Knaben	Mädchen	Total	Knaben	Mädchen	Total	Zuwachs	Abgang
1. Klasse	11	12	23	11	12	23	—	—
2. Klasse	7	12	19	7	12	19	—	—
3. Klasse	4	8	12	4	8	12	—	—
Total	22	32	54	22	32	54	—	—

<i>Absenzen</i>		Begründet	Unbegründet	Total	Pro Schüler
1. Klasse		36	—	36	1,56
2. Klasse		59	—	59	3,10
3. Klasse		40	—	40	3,33
Total		135	—	135	2,50

Wohnort der Schüler:

Schnottwil 26 Biezwil 7 Oberwil 7 Dießbach 12 Bütigen 2

Berufswahl:

Austretende: 13. — Davon treten in eine gewerbliche Berufslehre 1, in eine
 kaufmännische Lehre 2, ins Welschland 8, Haushaltjahr 1, Weiterbil-
 dung 1.

4. Unterricht

Aufnahmeprüfung: 18. März 1964
 Beginn des Schuljahres: 27. April 1964
 Schlußprüfung: 30. März 1965
 Ferien: Heuet, Ernte, Herbst, Neujahr, total 11 Wochen

Schulbesuche:

Inspektoren 8, Mitglieder der Pflege 15, andere Personen 2, total 32.

5. Anschaffungen allgemeiner Lehrmittel

Durch den Fonds: 4 Schulwandbilder, 10 Bibliotheksbücher.

6. Bibliothek

Benützung: 382 Bände.

7. Schenkungen

Durch das Erziehungsdepartement: 12 Bibliotheksbücher.

8. Schulchronik

24. Juli 1964: Besuch der EXPO.
16. September 1964: Schulreise.
17. Februar 1965: Filmvortrag der eidg. Alkoholverwaltung, Bern.
27. Febr. bis 6. März 1965: Skilager in Salwiledi/Sörenberg.

9. Uebersicht über den behandelten Stoff

Deutsche Sprache

1. Klasse: (5 Std.) Lesen und Besprechen von Prosastücken aus dem Schweizer Lesebuch I. Ausspracheübungen, Wortarten und Biegeformen. Der einfache Satz. Sprachübungen. Aufsätze, Diktate, Skizzen.
2. Klasse: (5 Std.) Lesestoffe aus dem Schweizer Lesebuch II, ähnlich der 1. Klasse. Sprachübungen. Wortwahlübungen. Aufsätze, Diktate, Gedichte, Lektüre «Wilhelm Tell».
3. Klasse: Gleich wie 2. Klasse, zum Teil als Wiederholung. Briefe, Vorträge, Lektüre «Der Schimmelreiter».

Französische Sprache

1. Klasse: (5 Std.) Quinche I: Lektionen 1 bis 32. Kontinuierliche Aussprache- und Ausdrucksübungen.
2. Klasse: (5 Std.) Quinche I: Lektionen 31 bis 53, und Quinche II: 1 bis 6. Übungen im Erfassen praktischer Ausdrucksformen.
3. Klasse: (5 Std.) Quinche II.

Arithmetik

1. Klasse: (4 Std.) Ganze Zahlen, Behandlung der Sorten, gemeine Brüche, Dezimalbrüche, Dreisatzrechnungen.
 2. Klasse: (4 Std.) Zinsrechnungen, Verhältnisse und Proportionen, Verteilungs-, Gesellschafts- und Mischungsrechnungen.
 2. Klasse: Pensum der 2. Klasse repetiert. Terminrechnungen, mittlerer Zinsfuß, Warenrechnungen, Mischungsrechnungen.
- Algebra:* Die vier Grundoperationen.

Geometrie

1. Klasse: (2 Std.) Punkt, Gerade, Winkelarten, Dreieck und Viereck mit den wichtigsten Lehrsätzen, Kongruenz, Konstruktionsaufgaben und Flächenlehre.
2. Klasse: (2 Std.) Kreis, Quadratwurzel, Pythagoras mit seinen Anwendungen, Flächenverwandlungen.
3. Klasse: (3 Std.) Körperberechnungen.

Geographie

1. Klasse: (2 Std.) Die Schweiz im allgemeinen. Lage, Grenzen, Größe, Aufbau, Gewässer, Klima.
2. und 3. Klasse: (2 Std.) Länderkunde Europas.

Geschichte

1. Klasse: (2 Std.) Ausgewählte Kapitel aus der Weltgeschichte.
2. und 3. Klasse: (2 Std.) Ausgewählte Kapitel aus der Weltgeschichte.

Naturkunde

1. Klasse: (2 Std.) Im Sommer Botanik, Beschreibung und innerer Aufbau von Pflanzen. Im Winter Tierkunde.

2. und 3. Klasse: (3 Std.) *Physik*: Wärmelehre, Elektrizität. *Chemie*: Grundbegriffe, einige Elemente.

Technisches Zeichnen

1. Klasse: (2 Std.) Übungen in der Handhabung der Zeichengeräte. Geometrische Fundamentalkonstruktionen.
 2. Klasse: (2 Std.) Projektionszeichnen: Grund-, Auf- und Seitenriß von einfachen geometrischen Körpern, Schnitte und Abwicklungen.
 3. Klasse: (2 Std.) Fortsetzung des Projektionszeichnens. Parallelperspektive.

Freihandzeichnen

1. Klasse: (2 Std.) Zeichnen nach Natur. Phantasiemäßiges Gestalten.
 2. und 3. Klasse: (2 Std.) Zeichnen in Bleistift-, Pastellstift- und Aquarelltechnik. Perspektive.

Schreiben und Buchführung

1. Klasse: (1 Std.) Kalligraphie.
 2. Klasse: (1 Std.) Redisschrift.
 3. Klasse: (1 Std.) Buchhaltung.

Gesang

Alle Klassen: (1 Std.) Ein-, zwei- und dreistimmige Lieder; Kanon. «Sang und Klang.» Wanderlieder-Zyklus.

Religion

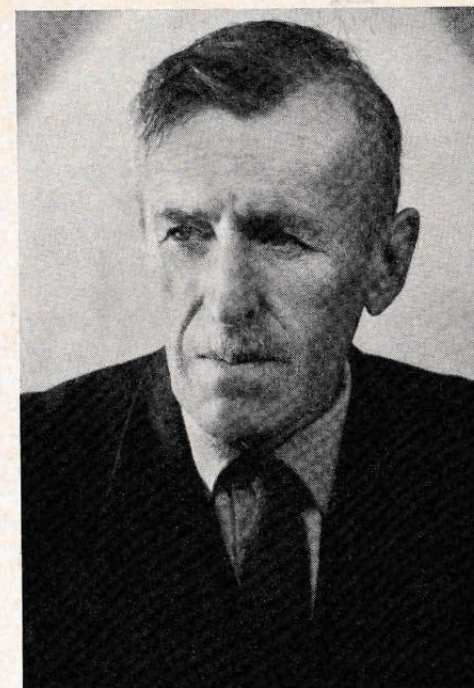
1. Klasse: (1 Std.) Geschichten aus dem Alten Testament nach der bernischen Kinderbibel.
 2. und 3. Klasse: (1 Std.) Fortsetzung.

Turnen

Knaben: Allgemeine Körperschule, leichtathletische Übungen, Geräte-turnen, Spiele und Schwimmen gemäß der eidg. Turnschule von 1942. Sportnachmittage, Orientierungsmärsche.
 Mädchen: Allgemeine Körperschule im Sinne der schweiz. Mädchenturnschule. Leichtathletische Übungen, ausgewählte Geräteübungen, Spiele, Schwimmen, Wintersportnachmittage.

**Zum Abschied
 vom
 Fritz Suter
 vo dr Bezirksschuel
 Schnottwil**

am 10. Juli 1964



Als langjährige Inspäktor vo dr Bezirksschuel Schnottwil freut es mi, em Fritz Suter es par Wort zum Abschied vom Lehramt dörfe mit z'gäh. Wen o e jede Abschied vom läbelang usgüebte Bruef gäng e chli trurig macht, und 's Bedure bim Rücktritt vome treue, guete Lehrer, wo Generatione vo Schüeler dr Wäg is Läbe zeigt het, ganz bsungers groß isch, so wei mr is im Fall vom Fritz Suter doch e chli freue, daß er hüt früsch gstercht cha i d'Zuekunft luege, nachdäm e längi Unpäßlichkeit 's Witterschaffe i dr Schuelstube eifach unmöglich gmacht het. Freue, daß 's ihm vergönnt isch — entlaschtet vo de drückende Pflichten — im Kreis vo dr Familie und de Fründe no schöni Johr dörfe z'verbringe, e sine Liebhabereie chönne noch z'goh und uf die oder disi Art e dr Allgemeinheit doch no witer dörfe z'diene. Dr Fritz Suter und i si beid Buechibärger. Beid si mr do i d'Bezirksschuel gange, bevor mr zum Witerstudium ä d'Kantonsschuel und nachhär ä d'Hochschuel cho si. Är z'Schnottwil, i z'Hessigkofen. Beid heimer im Elterehus und i dr Schuel vom Geischt ufgnoh, wo vo üsem Ländli usgeit, wo sini Lüt tuet modle, daß si 's läbelang dra chöi zehre, wenn si ne offne Sinn drfür hei.

Do drwäge bini dr Pflicht dankbar gsi, wo mi vo Zit zu Zit uf Schnottwil, und drmit i die ängeri Heimat gführt het.

Dir wärdet mr's drum nid verüble, wen i bi däm Abschied, wo hüt gfiiret wird — er gilt ou mir als Inspäker — zersch es par Wort zu däm Ländli tue verläre, wo üs Heimeit isch und wo üs alli g'formet und verpflichtet het, und wo üs — ob mr's wei oder nid — irgendwie tuet nöcher bringe.

Es isch es eigets Gfüel wo mir um de Buechibärg i üs tüe umetrage. Wie elter daß me wird, wie teufer und stercher tuet's uf eim iwirke, wie meh wird eim bewußt — houptsächlig we mr lengeri Zit wäg gsi isch — wo die eigetlichi Heimat isch.

I bi mit mämgem zämecho, wo dr Stämpfel vonere Buechibärgergmein im Heimetschin itreit het, und ha kene g'funge, wo nid irgendwie ä däm Ländli «zwüschem Limpech und dr Aare» tuet hange. Die Heimatliebi und Treui zeige si bi Aläß, wo Buechibärger i dr Frömdi tüe zämebringe, zeige si aber o, we d'Heimet mit irgend eme Alige bi ihrne uswärtige Mitbürger tuet achlopfe. I danke do drbi anes Bischpil vo mir Heimetgmein, wo us mämgem Brief vo uswärtige Lütterswiler d'Dankbarkeit isch use z'läse, daß si öppis hei dörfe ä d'Irichtig vom neue Fridhof und drmit ä Ufbau vo ihrer Heimetgmein bitrage. Dr Umstand, daß mr sich ihrer — wenn o nid grad i uneigennütziger Art und Wis — inneret het, het gnüegt, 's Gfüel vo dr Zämegehörigkeit und vo dr Liebi zu ihrem Ländli z'wecke.

Söttigi Gfüel vo dr Verbundeheit über Distanze ewäg, git's sicher nid elei im Buechibärg. Mr fingt se bi de Schwarzbuebe wie bi de Gäuer und Taler — und sicher i allne Gebiet, wo d'politische Gränze wirtschaftlich und kulturell glich dänkendi Lüt tüe zämeasse.

S'ma aber si, daß d'Wirkig vom Buechibärg uf sini Lüt i dr Frömdi e bsungeri isch, wil sich das Ländli ihne erhalte het, wie si's vo dr Jugend här i dr Erinnerung hei.

E dr Schuel chunnt do drbi e ganz groö Bedütig zue. Jede wo zrugg dänkt, weiß, daß sie i junge Johre 's Heimetgfüel und d'Heimatliebi zersch geweckt het. Und do si mir Buechibärger vilicht no einisch bevorzugt, wil das im chline Kreis uf em Land besser müglig isch und idringliger cha gscheh als i dr Stadt und große Industriegmein. Mr lehrt do scho vo chlinuf d'Eigeart vo sine Mitmönsche behönne. Me gseht enang bim Schaffe und bim Fiire und lehrt früech 's Bodeständige vom Flatterhafte ungerscheide. Ou chunnt mr besser mit de chline und große Erschinige, wo sich i dr Natur abspile, i Verbindig. Das isch's wo i eim e Erinnerungsschatz und es Heimetgfüel tuet schaffe, wo eme Ching us dr Stadt gäng wird verschlosse blibe. Mini Primarlehrer hei's bsungers verstange, üs Ching mit de Schönhete und Eigeheite vo dr ängschte Heimat, dr Gmein, vertrout z'mache. So vertrout, daß i mi hüt no i d'Schuel zrugghersetzt füele, weni im «Hag» ob dr «Chaubermatt» d'Widebüßeli gseh blüeie, oder mr em Sunnehang i dr «Chauchmatt» dr

Thymianduft id Nase sticht, oder aber — daß 's mr weh tuet, wenn altvertrouti Sache, wie dr Bach z'Gächliwil, wo d'Hämmer vo üsne sälber zimmetete Wasserreder Tag und Nacht tribe het, und woni sit der Zit här mit Liebi dra ghanget bi, äm modärne Drang zur bessere Landnutzig und zur Technisierig het müesse wiche, trotzdem, wie's mi dunkt, dr Ufwand ä Gäld und Zit i kem Verhältnis zum Ertrag tuet stoh — vilicht nume, wil mr o het wölle vo de Staatssubventionen provitiere!

I dr Primarschuelzit het sich do drbi 's Dorfsälbschtbewußtsi so starch entwickelt, daß im chindliche Gmuet fasch so öppis wie ne Untoleranz e allem Angersartige und Uswärtige gägenüber uf cho isch. E Unverträglichkeit nach usse, wo zu — i weiß nid wie vilne — Sunntigsschlachte mit Tannzäpfe, Steine und Bänggle gäge «findliche Truppe» us de Nachbardörfer gführt het. I ma mi guet äs Hochfüel erinnere, we sich söttigi Kämpf zu üsne Günschte entwickelt hei — aber o es Gfüel vo heldehaftem Ertrage vo Niederlage, gemäß em Passus i dr alte Nationalhymne: «froh noch im Todesstreich».

Die fine Differenzierig vo Gmein zu Gmein i de Läbesuffassig und Läbesigeheite, wo i spätere Johre de als schöni Manigfaltigkeit i dr Einheit gwärtet wärde, hei sälbisch als Grund zu findschaftlige Usenangersetzige e unermäßliche Erinnerungsschatz hingerloh.

Drno isch es de wider d'Schuel gsi, wo eim dr Blick über d'Gmeinsgränze us gwitet het. D'Bezirksschuel het die findschaftlige Gfüel gäge aus Uswärtige rächt bald i Fründschaft verwandelt und eim lo merke, daß mer nid eleini isch und daß's e Heimetbegriff im witere Sinn git, wo nid dür d'Marchsteine vo dr Gmein begränzt wird. Mr isch mit Glichalterige vo angerne Dörfer zämecho und het lehre igseh, daß's o dört Lüt git, wo ärscht si z'näh und wo dr Fründschaft wärt si. Und das, verehrti Zuehörer, isch für mi hüt no öppis vom Wärtvollschte und Beglückendschte, woni us dr Bezirksschuelzit mit is Läbe use gnoh ha. Mängs isch verlore gange, wo üs die Here Lehrer als bsungers wichtig hei probiere bi z'bringe, aber die Erwiterig vom Horizont über die egeti Heimetgmein use und die Kameradschaft und Fründschaft mit Glichalterige vo angere Gmeine blibe bis äs Änd. Vo Hessigkoffe us füere für mi Fründschaftsfäde i allne Richtige, i alli Gmeine, wo zum Schuelkreis ghöre.

Wenn drno no gueti Lehrer ä dr Formig vo dr Jugend zämeschaffe, de füert das zu öpsem, wo eim quasi zum erschte mol im Läbe uf die egete Bei stellt, und zwar im Sinn vonere erwiterete Gmeinschaft wie vome erwiterete Bildigsguet. So isch es d'Bezirksschuel, wo all dene, wo sich eigne und wo die nit chlini Belaschtig vo dr Witerbildig wei uf sich näh, d'Grundlage für höchstchti Bruefsstellig cha vermitteln. Das isch z'Schnottwil wie z'Hessigkoffe so. Beid Schuele chöi unger ihrne ehemalige Schüeler Vertreter finge, wo's sogar zu Hochschuleprofässore brocht hei.

Daß do drbi, näbe de Lehrer, natürlig o e de ufgschlosne Gmeinsverträter

i de Pflege es großes Verdienst zue chunnt, wird leider nid gäng gnügend gwürdigt. Use Dank und üsi Anerchennig ghört e de Manne, wo i ihrer Witsicht, trotz große Opfer ä Zit und Gäld, zu ihrer Schuel gschtange si und se dür ihre Isatz zu däm hei lo awachse, wo si hüt isch. Manne, wo i dr richtige Isicht ghandlet hei, daß großi geischtigi Leischtige — wie mr se hüt bsungers nötig hei — nume vo vereinzelte chöi gschaffe wärde, daß aber d'Zahl vo dene umso größer isch, je geischtig regsamer d'Schicht isch, wo si drus füre wachse, und Manne schließlich, wo igseh hei, daß o d'Leitig vo dr Gmein und d'Usfüerig vo gwärbliche und landwirtschaftliche Brüef vonere guete Usbildig abhängig si, und drmit 's Wohl vom ganze Gmeinwäse.

Für all das Positive, wo do uber d'Bezirksschuel im allgemeine gseit worde isch, darf d'Bezirksschuel Schnottwil als Muschterbischpil gälte. Als Inspäkter isch's mir vergönnt gsi, wie nid gschwing öperem, i die Schuel ine-zluege, und als Uswärtige, wo nid dür gfüelsbetonti Erläbnis bländet isch, troueni mr es Urteil zue, wo uf sachlich Art und Wis ä dr Schuel dörfti grächt wärde. — I ha die Opfer gseh, wo d'Bevölkerig für ihri Schuel ufbrocht het, und wo do z' Schnottwil ganz bsungers groß gsi si, aber o d'Großzügigkeit vo de Behörde, wenn's ums Wohl vo dr Bezirksschuel gange isch, und schließlich d'Arbeit vo de Lehrer, wo d'Stellig vo dr Schuel erscht so rächt tuet usmache.

Und drmit chumeni zum eigetliche Gägestand vo mir Asproch, zum Fritz Suter. Er isch dr letscht Sproß vonere Familie, wo mit dr Gründig und em Gedeihe vo dr Bezirksschuel Schnottwil ufs ängschte verbunge isch, wil er und sini Vorfahre ihri ganzi Chraft e dere Schuel g'widmet und g'opferet hei, so daß si quasi als Familieunternähme Suter do steit.

Wo mir vor Johre dr Dr. Hugo Furrer isch cho froge, ob i wöll si Nachfolger als Inspäkter z'Schnottwil wärde, hani us Gründ, wo us däm, wo vorhär gseit worde isch, verständlig si, Freud gha.

I bi gli druf zur Pflegsitzig ufbote worde, wo 's Presidium vom Oberamtme Kunz ä Pfarrer Kocher ubere gange isch. Do bini 's erschtmol mit Dir zämetroffe, Fritz. Gar grüßli fründlig bisch mr bi der Glägeheit nid etgäge cho. Du bisch mutz gsi gäge mi, und i weis nid, was i vo dere Sitzig für ne Idruck mit heignoh hät, wenn mr nid vo bekannte Pflegemitglieder e heimeligere Luft etgägewählet hät.

Bim Nochesinne, und woni mi drno i Di Situation inedänt ha, isch mr de verständlig worde, daß es Dir nid bsungers agnähm het chönne si, plötzlich e Inspäkter z'übercho, wo doch es par Jahr jünger gsi isch as Du. Es isch das übrigens es Problem, wo i de letschte Johre mit dr Verjüngig vo dr Lehrerschaft ä dr Kantonsschuel o vilne angere Kollege vo Dir het gäh z'schaffe.

Item, mir hei is druf gli glehrt verstoh. Bim erschte Bsuech hani e Nase voll chönne näh vo Dir Schuelmeischtere. Du hesch Di nid lo verleite — wie das

bi vilne Schuelbsüech vorchunnt — öpper anger wölle z'si als Di sälber. Du hesch dört witergfahre, wod vorhär verblibe bisch und hesch uf Di Art dr Stoff luege ä d'Schüeler z'bringe. Ohni Tämperamäntusbruch hesch ne d'Grundbegriff vo dr Arithmetik und Geometrie e so vermittelt, daß si gsäße si, und o das, wodne i de naturkundlige Fächer gäh hesch, het Häng und Füß gha und het e gueti Grundlag gäh für witeri Schuelbildig, für d'Bruefslehr und vor allem fürs Läbe.

Grad was die witeri Schuelbildig abetrifft, darf do gseit si, daß d'Bezirksschüler vo Schnottwil ä allne Abteilige vo üser Kantonsschuel bald zu de solidere ghört hei, we si sich einisch uf e Stand vo ihrne Kamerade us voll usboute Bezirksschuele nochgeschaffet hei, wil si sich uf die Begriff, wo Du ne gäh hesch, hei chönne verloh. Für mi isch's gäng e großi Freud gsi, dörfe z'gseh, wie Dini bessere Schüeler us dr Oberklaß d'Ufgabe vo dr Seminarufnahmsprüefig, woni zu de schriftlige Exame mitbrocht ha, glöst hei. Du hesch — wie übrigens o Dini Kollege vo dr angere Richtig — e Leischtig vollbracht, wo sich lot lo gseh, we mr dänkt, wie vil Zit ä üser Schuel mues uf zwo Klasse verteilt wärde, wo bim Vollusbou vo dr dritte Klass e eire cha z'guet cho. Drbi mues o dra dänkt wärde, wie mänge Schüeler daß mitgnoh wird, wo nid ä d'Stuefe ghört, ganz eifach, wil persönligi Bindige zur Bevökerig uf em Land eme z'radikale Vorgoh im Wäg stöh.

Vilicht darf bi der Glägeheit d'Mahnig ä d'Pfleg grichtet wärde, daß si nid darf zuelo, daß einersits uber d'Schuel gschumpfe wird und andersits die glichi Schuel zwunge wird, Schüeler ufznäh, wone z'großi Belaschtig bringe. Im Inträsse vo dr Bezirksschuel und vo de intelligänte Schüeler, wo nes Rächt hei, daß si ihrne geischtige Gabe entsprächend g'förderet wärde, sötti «chlini Klasse und großi Löhn» keini Argumänt si für d'Ufnahm vo zweni Begabte. Ganz abgseh drvo, daß ä de Ungeignete sälber kei Diensch erwise wird drbi. Und dr falsch Ehrgeziz vo vilne Eltere, ihres Ching i dr Bezirksschuel zha, darf doch sicher für d'Pfleg kei Verpflichtig si, so weni, daß d'Schuel darf zum Objekt für Gmeins- und Parteipolitik wärde.

Dr Umstand, daß trotz dene vilne Unzuekömmlichkeite gäng wider Schüeler ä dr Kantonsschuel reüssiert hei, spricht für Di usdurendi Arbeit, Fritz, und für die vo dine Kollege.

Di Unterrichtsart het mr gäng so guet gfalle, wil si nid — wini scho gseit ha — uf e Schin usgrichtet gsi isch. Es isch e Unterricht gsi, wo im guete Sinn vom Gotthälf und Pestalozzi druf usgange isch, d'Schüeler zum Luege und sälber Überlege a z'halte, und o Di Sproch het so rächt drzue bitreit, bi de Schüeler di heimeligi Buechibärgerart z'erhalte und z'fördere.

Bi aller Zilbewußtheit und Strängi isch's i Dir Stube gäng gmüetlig gsi, und d'Schüeler si zu ihrer Sach cho, ohni daß se ergelschteret hesch.

Im Exame de, wenn d'Johresarbeit abgeschosse gsi isch, und wenn d'Frücht vo Dir Arbeit ersichtlig worde si, hani gäng wider dörfe gschpüre, wenn d'

mit finem Schmunzle einzeln vo dene Frücht vor de Examebsuecher usbreit, und drbi uf Charaktereigeheite und chlineri und größeri Sünde vo de Schüeler higwise hesch — nie verletzend oder grob — mit weler Liebi Du ä Dir Schuel und ä Dine Schüeler ghanget bisch. Und uf dr angere Site het me gmerkt, daß d'Schüeler Di Liebi erwidere hei, unuffällig und verschämt, wi das für üs Buechibürger-Trommine gar nid anders chönnti si.

I ha o chönne beobachte, wi Dr bi de Schüeler dr Vorwitz und d'Überheblichkeit z'wider gsi si, und wid resolut probiert hesch, söttigi Charakter- und Erziehigsfähler z'kuriere. Es isch drbi nid anders z'erwarte, daß Di do öppeinisch ä dr Kritik vo de Aghörige usgesetzt hesch. Vo Eltere, wo inere ganz unbuechibärgische Verbländig nid igseh, wie si e ihre Sprößlig tüe schade, wenn si se gäng tüe i Schutz näh. E Kritik übrigens, wo i ihrer meischt hemmigslose Heftigkeit weh tuet und mänge Chummer hingerlot. Wenn Du Dir sicher o bewußt gsi bisch, daß d'Kritik für e Lehrer zum «tägliche Brot» g'hört, so wärde Dr söttigi Sorge so weni erspart blibe si, wie angerne o.

Weni vori schärzhafte d'Bezirksschuel Schnottwil als Familieunternahme Suter bezeichnet ha, so isch das gar nid abwäggig, wenn me dänkt, daß Dini beid Großväter als erschte Lehrer gwirkt hei, und daß bis zu Dir gäng e Suter us dr gliche Familie ä däm Unternahme beteiliget gsi isch. Du darfsch Dr bewußt si, daß Dini Vorfahre und Du dr Geischt vo dr Schuel in erschter Linie beschtimmt heit. Du und Dini Vorfahre heit uf schönschte Art und Wis e Bildigsanstalt gschaffe, wo rächt eigetlich zum Säge vo zwone Solothurner und es par benachbarte Bärnergemeine worde isch. Die Gemeine, wo i dr Pflüg vo dr Bezirksschuel Schnottwil verträte si, hei alle Grund, Dir und Dine Vorfahre dankbar z'si. Daß si Dir das ufene erfreulich großzügigi Art tüe zeige, ehrt o si. Si stöh drmit zu däm Wärk, wo Dir gschaffet heit, zu ihrer Bezirksschuel, und tüe zeige, daß si o i Zuekunft bereit si, für d'Schuel aus z'tue, was i ihrer Chraft steit.

Du hesch abgwunke, Fritz, wo dr Plan ufcho isch, inere größere öffentlige Fiir hüt o de Ehemalige Glägeheit z'gäh, vo Dir Abschied z'näh. Das entspricht ganz ä dr Art vome Mönsch, wo 's läbelang gwohnet gsi isch, si Pflicht still und unuffällig z'tue. Daß 'd nid vil uf schöne Rede hesch, wärde Diner Schüeler o gmerkt ha. I bi sicher, daß dr grösch Teil vo ihne, o wenn si hüt nid dörfe drbi si, in Liebi und Treui ä Di wärde dänke.

Mir isch's ä ganz große Freud, Dir als Inspäcker und Fründ, wo so vil vo Dim usgliche Wäse het chönne profitiere, bi dr hütige Fiir dörfe z'danke. I darf Dir drbi o im Uftrag vom Regierigsrot Dr. Urs Dietschi dr Dank und d'Anerkennig für Di große Läbesarbeit im Dienscht vo dr Jugend usspräche.

Är und i, und mir alli verbinge mit dem Dank üsi hätzliche Wünsch für die Zit, wo no vor Dr steit. Mir hoffe, daß 'd im Kreis vo Dir schöne Familie — frei vo bruefliche Verpflichtige und frei vor allem o vo Chrankheite — no rächt vil Freud dörsch erfahre!

Emil Stuber

Vorfrühling

Ihr weißen Wanderwolken im blauen Aethermeer.
Wo zieht ihr hin? Von wannen kommt ihr her?
Ihr kennet nicht Heimat, noch Rast und Ruh'
Und segelt, windgetragen, dem fernen Ziele zu . . .
Die kahlen Zweige sacht im lauen Wind sich wiegen.
Die jungen Knospen noch in süßem Schlummer liegen.
Ein zarter, scheuer Sonnenkuß streift ihre Augenlider.
Ein sel'ger Traum erblüht vom «Werden» und vom «Sein».
Das Herz erlebt das neue Auferstehen wieder,
Das Frühlingswunder zieht in meine Seele ein!

Wasserfall

Du stürzest dich mit Ungestüm ins Unbekannte, weil du mußt,
Gehorchend einem nie gezähmten, nie gebroch'nen Zwang.
Du schleuderst donnernd deine Wasserwogen an die Felsenbrust . . .
Tief unten schäumt und brodelte, braust und tost und sprüht und stiebt
Zum Himmel auf der weiße Gischt: [und zischt
Ein Ewigkeitsgesang.

«Wanderwege»-Weiser

Der du zielbewußt die Schritte lenkest
Einer wanderfrohen Schar,
Daß sie leichten Sinnes schreite in die lichten, grünen Weiten . . .
Schwarz gemalt auf goldig gelbem Grund
Ruht die Schrift, verheißend Zeit und Richtung zu den fernen Zielen.
Du selber aber gehst nicht mit.
Du spürest nicht das Glücksempfinden einer frohen, unbeschwerten Wandervogelschar.

Die Gedichte stammen von unserer ehemaligen Schülerin K. Holzer-Bandi.

Abrechnung über die Kasse der Ehemaligen

Einnahmen:

Postchecksaldo am 1. März 1964	Fr. 1378.05
119 Einzahlungen von Ehemaligen	Fr. 568.20
Total	<u>Fr. 1946.25</u>

Ausgaben:

Berichte	Fr. 158.—	
Gebühren	<u>Fr. 6.60</u>	Fr. 164.60
Verbleiben per 1. März 1965		<u>Fr. 1781.65</u>